

Landesmuseum Joanneum

Die Urwelt



Die Urwelt. Fossile Reste und ihre gemalte Interpretation.
Mit Bildern von Joseph Kuwasseg, Wilhelmine König und Fritz Messner.

Wir alle leben in der Urwelt. Denn versteinerte Reste früherer Lebewesen prägen das Bild unserer täglichen Umgebung und Landschaft mehr, als uns bewusst ist: Ein Mammutzahn aus einer Baugrube in der Grazer Münzgrabenstraße, Korallenstöcke und Seelilien vom Plabutsch, Blattabdrücke aus den Gesteinen um Parschlug, fossile Schildkrötenreste aus der Gegend südlich von Fehring – diese versteinerten Zeugen erzählen von Eiszeiten, tropischen Meeren, Ur- und Sumpfwäldern, die lange vor den Menschen existierten.

Die heurige Sonderausstellung zeigt mit drei eindrucksvollen Beispielen die Zusammenarbeit von Naturwissenschaftlern am Landesmuseum Joanneum mit Künstlerinnen und Künstlern ihrer Zeit, die eine besondere Art der Visualisierung von Wissenschaft zeigen: Um 1850 schuf Joseph Kuwasseg für den „Vater der Paläobotanik“ Franz Unger die Illustrationen zu dessen Werk „Die Urwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden“. Die Ausstellung präsentiert dazu einen neu erworbenen Aquarellzyklus von Kuwasseg aus der Sammlung der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum. In den Jahren um 1940 malte die Wienerin Wilhelmine König großformatige Landschaftsdarstellungen unter der wissenschaftlichen Anleitung des Geologen und Paläontologen Wilfried von Teppner. In neuester Zeit gestaltet Fritz Messner in Zusammenarbeit mit den Paläontologen Martin Gross vom Landesmuseum Joanneum und Bernhard Hubmann von der Karl-Franzens-Universität Graz zahlreiche Rekonstruktionen jener Lebenswelten, die sich in Gesteinen rund um Graz und in den Fossilfunden der Tongrube Mataschen bei Fehring manifestieren. Fossilien aus hauseigenen und privaten Studiensammlungen sind den Bildern gegenüber gestellt und zeigen den Spannungsbogen zwischen wissenschaftlich fundierter Information und dem Spielraum künstlerischer Freiheit.

Im Stucksaal in der Mineralogischen Sammlung des Landesmuseum Joanneum, wird parallel zur „Urwelt“ ein experimenteller thematischer Ansatz unter dem Titel Die Härte. Friederich Mohs und eine Idee aus Graz geht um die Welt präsentiert. Friederich Mohs schuf mit der „Mohs'schen Härteskala“ ein bis heute gültiges System für die Beurteilung von Edelsteinen.

Pressekonferenz: 19. April 2006, 11.00 Uhr
Raubergasse 10, 2. Stock

Eröffnung: 19. April 2006, 19.00 Uhr

Kuratoren: Bernd Moser, Reinhold Niederl

Laufzeit: 20.04. – 19.11.2006
Di – So 09.00 – 16.00 Uhr

Information Projekt: 0316/8017-9740
Information Presse: 0316/8017-9213 und DW -9211

Raubergasse 10
A – 8010 Graz, Steiermark
Tel.: +43 316 8017 9740
Fax: +43 316 8017 9672

mineralogie@museum-joanneum.at
www.museum-joanneum.at